

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 18

Artikel: Kleine Ursache, unglaubliche Wirkung
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am kommenden 3. Juni wird der europäische Fernmelde-satellit ECS F1 in die Luft gehen, sofern die von den Europäern gebastelte Ariane-Rakete nicht wieder die umgekehrte Richtung gegen den Meeresgrund einschlägt. Wie dem auch immer sein mag: jedenfalls ist in diesem Satelliten auch ein Fernsehkanal für die Schweiz reserviert. Dafür haben vier einheimische Interessenten schon seit geraumer Zeit eine Option angemeldet, nämlich die SRG, die Tel-Sat und die beiden Kabelgesellschaften Redifusion und Telesystem.

Die letztgenannten drei privaten Gesellschaften in diesem Quartett haben sich bestimmte Vorstellungen darüber machen müssen, wie sie ihre Option nutzen wollen, denn dabei geht es

Ein Schirm für die SRG?

um ihr Geld. Nur das halbstaatliche Monopolunternehmen hat kein Nutzungskonzept vorgelegt, denn dabei ginge es eben nicht um ihr, sondern um unser Geld. Der SRG geht es aber nach eigenem Bekunden darum, zu verhindern, «dass sich die Auslandsabhängigkeit der Schweiz von Programmen aller Art noch verschärfen wird».

Der Bundesrat muss also in diesen Wochen einen jener Entscheidung treffen, die er am liebsten vor sich herzuschieben pflegt, bis sich das Problem durch Zeitab-

lauf von selber erledigt hat. Unsere Landesväter wären jedoch von allen guten Geistern verlassen, wenn sie das verkalkte SRG-Monopol auch noch gegen den Europa-Satelliten abschirmen möchten. Denn das Gefasel von der «verschärften Auslandsabhängigkeit» ist schiere Heuchelei. Offenkundig genug wollen die Monopolisten bloss verhindern, dass auch Inland-Informationen auf diesem Wege über die Kabelnetze empfangen werden können. Es ist zwar denkbar, dass der Informationssegen, der von oben

kommt, miserabel wäre – aber miserabler als das Leutschenbacher Informationsangebot könnte er ja gar nicht sein. Und private Gesellschaften müssten sich, im Gegensatz zu unserem Monopolunternehmen, immerhin bemühen, dem Abonnenten etwas zu bieten, was nicht nur ihnen selber gefällt.

Telespalter

REKLAME

Warum

steht Hoffmann-La Roche nicht spontan zu ihren Abfallproblemen, so wie wir uns offen zum Kompostieren und Recycling bekennen?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

Kleine Ursache, unglaubliche Wirkung

Montagmorgen. Hans Kropf, sonst die Fröhlichkeit in Person, die Betriebsnudel im Betrieb, ist nicht wiederzuerkennen. Arbeitskollegen schneidet er. Die Sekretärin schikaniert er.

Man munkelt, Kropfs Frau sei

am Vortage zu ihrer Mutter ge-
reist. Samt Kindern. Sie habe es mit Hans nicht mehr ausgehalten. Und sie schäme sich derart vor den Mitbewohnern ihres Wohnblocks. Hans habe sich so scheusslich aufgeführt am Samstagabend. Mit Stühlen und Flaschen um sich geworfen. Im Treppenhaus draussen zuerst gebrüllt wie ein Stier. Dann geheult wie ein Kind.

Der Hauswart habe sich bei der Hausverwaltung beschwert, da sich zahlreiche Mieter bei ihm, dem Hauswart, beschwert hätten. Wegen Hans.

Übrigens ist heute Montagmorgen Hans Kropf seit Jahren zum ersten Mal mit dem Bus zur Arbeit gekommen. In seiner Verzweiflung sei er mit dem Auto zur Tiefgarage hinausgerast, bevor die Garagentür ganz offen war.

Und dann habe er auch noch einen Abfallcontainer gerammt. Oder zwei.

Und das alles nur, weil letzten Samstagabend, ausgerechnet am letzten Samstagabend, bei Hans Kropfs Fernseher fünf Minuten nach Beginn der Sendung der *Ton* ausfiel. Beim «Grand Prix Eurovision» aus München...

Hans H. Schnetzler



Nebis Wochenschau

● **Hört, hört!** Am offiziellen Tag der Mustermesse sagte Bundesrat Willi Ritschard: «Wirtschaftssanktionen sind Ohrfeigen, die der Hand meistens mehr weh tun als dem Ohr.»

● **Teamwork.** Der überaus milde Winter hat den Schweizern geholfen, einmal wirklich Energie zu sparen ...

● **Das Wort der Woche.** «Filzokratie» (gefunden im neuen Buch von Hans Tschäni «Wer regiert die Schweiz?»).

● **Sehhilfe.** Die Bankgesellschaft schenkt ihren Kunden eine Leseleupe. Um im Sparheft den Zins zu suchen?

● **Fahrschule.** Die neugeschaffene Übungsanlage Betzholz dient dem Nachsitzen von Verkehrssündern auf ihrem rollenden Untersatz.

● **Päuseli.** Am 27. April brachte Radio DRS «sletscht Schreckmümpfeli vor ere ganz chline Summerpause – bis in Herbst». Tatsächlich erschreckend!

● **Eine Rosine** aus den Wahlslogans zu den Zürcher Kantons- und Regierungsratswahlen: «Die Stimmen sind das Kleingeld der Demokratie. Die Millionen haben die andern!»

● **«Wer hat dich, du schöner Wald»** ... auf dem Gewissen? Nun hat sich endlich auch der Bund dazu bequemt, dem immer mehr kränkelnden Schweizer Wald durch gezielte Massnahmen zu Hilfe zu kommen.

● **«Radio 84».** Nach dem bekanntgegebenen DRS-Strukturplan wird 1984 ein extrem radio-aktives Jahr.

● **Die Frage der Woche.** In der Frauenzeitschrift «Die Neue» fiel die Frage: «Warum spricht man eigentlich erst vom Hausfrauen-Syndrom, seit Hausmänner darunter leiden?»

● **Bicantes.** Einer, dem beim Aerobic die Luft ausging, plädiert für Lockerbic.

● **Abfall.** Während die 41 Dioxin-Fässer, hinter denen halb Europa her ist, verschollen bleiben, werden Hitlers Tagebücher gefunden ...

● **Fluchtgeld.** Jetzt wissen wir genau, dass in Schweizer Banktresoren nur jene Franzosenfranken Unterschlupf fanden, die ihre Besitzer nicht im Wunderland Frankreich anlegen wollten.

● **Moneten.** In Frankreich sollen gut florierende Banken in der Salärufstockung bereits beim 20. (in Worten: zwanzigsten) Monatslohn angelangt sein.

● **Kunst.** Es wird zur immer grösseren Kunst, die echt echten Bilder des Surrealisten Salvador Dalí von den echt falschen zu unterscheiden, da der betagte Meister selber nicht mehr weiss, was er alles gemalt hat.

● **USA.** Ex-Astronaut John Glenn will noch höher hinaus und 1984 für die Präsidentschaftswahlen kandidieren.